

Cannabis-Apotheke LUX 99 in Hürth bei Köln

Interview mit Apotheker Florian Heimann

„Das große grüne Haus am Kreisverkehr in Hürth-Kalscheuren“, so wie sie ihr Gebäude gerne selber nennen, ist eigentlich eine Apotheke, die sich seit dem Jahr 2014 mit dem Thema Cannabis beschäftigt. Florian Heimann, seit 2010 Leiter der Cannabis-Apotheke LUX 99, gibt uns in diesem Interview einen Einblick in die ständige Entwicklung der Apotheke in Bezug auf Cannabis.

DAP: Können Sie uns mehr über Ihre Rolle als Pionier in der Versorgung mit cannabinoidhaltigen Medikamenten in Deutschland erzählen, insbesondere über Ihre Erfahrungen seit der Spezialisierung im Jahr 2014 und Ihre Ausnahmegenehmigung von der Bundesopiumstelle des BfArM?

Florian Heimann: Vor der eigentlichen Gesetzesänderung 2017 waren Cannabisblüten und -extrakte nicht verordnungs- und verkehrsfähig. Es gab zwar die Dronabinol/CBD-NRF-Rezepturen und mit Sativex® auch ein Fertigarzneimittel auf Cannabinoidbasis, diese kamen aber in den Apotheken nur vereinzelt vor. In dieser Zeit hatten Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, in begründeten Ausnahmefällen mit ihrer behandelnden Ärztin oder ihrem behandelnden Arzt eine Ausnahmeerlaubnis zum Zweck der ärztlich begleiteten Selbsttherapie mit Medizinalcannabis bei der Bundesopiumstelle zu beantragen. Der Erwerb der Produkte musste in einer Apotheke stattfinden, die auch eine eigene entsprechende Ausnahmegenehmigung hatte. Hergestellt wurde in den Niederlanden von der Firma Bedrocan und deutsche Apotheken haben

dann die Produkte über Importeure beim niederländischen OMC (Office of Medicinal Cannabis) bezogen. 2014 sprach uns ein Kunde auf das Thema an und wir haben dann die entsprechenden Genehmigungen beantragt. Bis 2017 gab es deutschlandweit ca. 1.000 Erlaubnisinhaber-Patientinnen und -Patienten, von denen wir im Laufe der Zeit ca. 40 in der Versorgung hatten. Diese Zeit war für uns sehr wichtig, denn wir konnten durch die intensiven Gespräche mit den Patientinnen und Patienten viel über die Anwendung und Wirkweise der Produkte lernen. Das hat uns dann natürlich sehr geholfen, als 2017 durch die Gesetzesänderung Cannabisblüten und -extrakte verordnungs- und verkehrsfähig wurden.

DAP: Wie hat Ihr Unternehmen personell und strukturell auf die neuen Herausforderungen reagiert, die sich aus den speziellen Anforderungen an die Lagerung von Cannabisblüten und -extrakten sowie dem hohen Beratungsaufwand bei cannabinoidhaltigen Arzneimitteln ergeben haben? Können Sie uns Einblicke geben, wie sich Ihre Mitarbeiterzahl seit 2014 erhöht hat und welche spezifischen Strukturen Sie implementiert haben, um diesen Anforderungen gerecht zu werden?

Florian Heimann: Am Anfang ging das noch ohne besondere Strukturen. Aber als dann die Nachfrage nach 2017 sprunghaft anstieg, mussten wir auch strukturell nachlegen. Neben der Anschaffung diverser Tresore haben wir 2019 zum ersten Mal nur für das Team der Cannabisversorgung Personal eingestellt. Dann wurde der Platz im Labor und für die Lagerung immer enger, sodass wir uns nach neuen Räumlichkeiten umschauen mussten. So haben wir erst 2020 externe Räumlichkeiten zur Vor-Ort-Apotheke angemeldet und sind dann letztendlich 2023 mit beiden Standorten komplett in neue Räumlichkeiten umgezogen. Heute ist die Spezialisierung auf medizinischen Cannabis das größte Standbein der Apotheke geworden. Wir haben ca. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 50 direkt in der Cannabisabteilung arbeiten. Neben dem pharmazeutischen Personal haben wir auch mittlerweile die Expertise von nichtpharmazeutischem Personal in der Apotheke zu schätzen gelernt. Sie unterstützen uns in kaufmännischen oder logistischen Prozessen, sodass sich die Pharmazeutinnen und Pharmazeuten auf die Beratung, Herstellung und



Abb.: Einblick ins Cannabis-Labor

Abgabe der Arzneimittel konzentrieren können. Eine große Herausforderung in der Zeit war die Ausbildung und der Wissenstransfer für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch kompakte Einarbeitungskonzepte mit interner Wissensvermittlung haben wir immer versucht, das erlernte Wissen entsprechend zu konservieren und weiterzugeben.

DAP: Retaxationen bei Cannabisrezepten fürchten viele Apotheken, häufig sind die Rezepte nicht korrekt ausgestellt. Sie haben mit der Entwicklung des Rezeptkonfigurators eine Antwort auf das Problem der Falschausstellung gefunden – wie hat sich dieses Tool seit seiner Einführung im Jahr 2020 auf die Reduzierung von nicht angenommenen Rezepten ausgewirkt?

Florian Heimann: Tatsächlich kam die Idee des Konfigurators aus der Not heraus, da über 20 % der Verordnungen formelle Fehler aufwiesen, die wir nach Rücksprache heilen mussten. Durch die speziellen Anforderungen an eine BtM-Rezeptur (AMVV + BtMVV) war das mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden. Auf unserer Seite wird man im Konfigurator nun schrittweise zur richtigen formellen Form geführt. Gedacht war der Konfigurator für Praxen, die dann den entstandenen Text in die Praxissoftware übernehmen konnten. Wir wissen aber auch von anderen Apotheken sowie Patientinnen und Patienten, die mit dem Konfigurator ihre Verordnung überprüfen, um gegebenenfalls direkt einen Fehler in der Praxis anzusprechen. Heute haben wir schon weniger Korrekturbedarf, aber ob das auf den Konfigurator oder auf die größere Erfahrung der Praxen zurückzuführen ist, ist natürlich schwer zu sagen.

DAP: Wie stehen Sie zur aktuellen Diskussion über die Legalisierung von Cannabis zu Freizeit Zwecken? Und könnten Sie uns Ihre Einschätzung dazu geben, wie sich eine potenzielle Legalisierung auf Ihr Geschäft auswirken könnte? Zusätzlich würden wir gerne wissen, ob Sie Tipps oder Ratschläge für andere Apotheken haben, die sich ebenfalls auf das Gebiet der medizinischen Cannabisversorgung spezialisieren möchten.

Florian Heimann: Grundsätzlich ist unsere Expertise die Verwendung zu medizinischen Zwecken. Meiner Meinung nach ist es auch notwendig, die beiden Bereiche separat zu betrachten. Gerade mit Blick auf die Patientinnen und Patienten ist es wirklich wichtig, dass diese sich auch als solche wahrgenommen fühlen. Die Stigmatisierung ist immer noch alltäglich und viele Patientinnen und Patienten leiden zu ihrer meist schwerwiegenden chronischen Erkrankung auch unter den Vorurteilen. Ob die Legalisierung zu Genusszwe-

Kurzvita Florian Heimann

Florian Heimann hat in Bonn Pharmazie studiert und leitet seit 2010 die Apotheke LUX 99 in Hürth bei Köln. Die Apotheke des Inhabers Tobias Loder hat sich seit 2014 auf die deutschlandweite Versorgung mit cannabisnoidbasierten Arzneimitteln spezialisiert und unter cannabis-apotheke.de eine Service- und Informationsplattform rund um das Thema Medizinalcannabis etabliert. Florian Heimann war 2019 Gründungsmitglied des „VCA – Verband der Cannabis versorgenden Apotheken e.V.“ und ist Mitglied der Expertenfachgruppe „Medizinischer Cannabis“ unter dem Dach der DPhG.



cken auch Auswirkung auf das Verschreibungsverhalten der Ärzteschaft hat, kann man schwer voraussagen. In der Apotheke würde natürlich der Wegfall des BtM-Status zur normalen Verschreibungspflicht den bürokratischen Aufwand verringern.

Ich empfinde den Bereich der Cannabisversorgung in der Apotheke als sehr spannend. Die Apotheken spielen in der medizinischen Versorgung eine große Rolle. Viele Kundinnen und Kunden informieren sich in der Apotheke schon im Vorfeld der Therapie über das Arzneimittel. Auch empfinde ich den interdisziplinären Austausch als sehr angenehm und auf Augenhöhe. Im Prinzip spricht die Versorgung in der Apotheke ja auch eine urtypische Berufsbeschreibung der Pharmazeutinnen und Pharmazeuten an: aus einer Arzneipflanze ein patientenindividuelles Arzneimittel herzustellen. Deswegen ist mein Tipp einfach, offen für Kundengespräche oder Rezepturanfragen zu dem Thema zu sein, auch wenn man am Anfang nicht auf alle Fragen direkt eine Antwort weiß. Hier bietet sich dann eventuell eine Mitgliedschaft im VCA (Verband der Cannabis versorgenden Apotheken e.V.) an, oder man nimmt die diversen Fortbildungsangebote wahr. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Apotheke referieren außerdem bei externen Veranstaltungen. Der VCA und auch die Laeto GmbH organisieren sogenannte Kompakttage, an denen wir versuchen, in einem Tagesseminar einen guten Überblick über die gesamte Thematik zu vermitteln.